

Aus anderem Blickwinkel

Seit Beginn des Hausacher Leselenzes schreiben Leselenz-Autoren eine tägliche Kolumne. Heute geht das Literaturfestival nach zehn Tagen mit den letzten Lesungen der Woche »kinderleicht & lesejung« zu Ende. Die letzte Kolumne schreibt Carmen Agüera Oliver, die die ganze Zeit als Fahrerin und als Betreuerin der Autoren im Einsatz war.



Carmen Agüera Oliver begleitete den Leselenz hinter den Kulissen.

6.30 Uhr, Samu Haber taucht in meinen Träumen auf und singt »This is the end, you know, Lady the plans we had, went all wrong...« – Es dauert, bis ich begreife, dass dies mein Handyklingenton ist. »Ja«, verschlafen hebe ich ab. »Planänderung,« sagt mein Onkel José. »Ja, ich komme.«

15.30 Uhr, fünf Minuten Pause, ich schließe kurz meine Augen und wieder klingelt mein Handy. Einer der Autoren möchte von der Blume zum Bahnhof gefahren werden. Erledigt. Gerade wieder ins Auto gestiegen, klingelt mein Handy: »Von der Stadthalle möchte jemand zur Eiche gefahren werden.« Mir bleibt gerade noch Zeit, mich umzuziehen und andere Autoren zur Stadthalle zu fahren, um rechtzeitig bei der Abendveranstaltung zu sein. Selbst konnte ich nur selten die komplette Veranstaltung erleben, weitere Autoren kamen in Hausach an und mussten in ihr Hotel gebracht werden. Andere mussten sich schon wieder auf den Heimweg machen, und ich brachte sie zum Bahnhof.

Mehrere hundert Kilometer bin ich in diesen Tagen in einem Auto gefahren, mehr als in meinem bisherigen Autofahrerleben. Auch wenn ich nicht alle Veranstaltungen ganz miterlebt habe, war der LeseLenz wieder ein Erlebnis. Solche Ankünfte, Momente und Abschiede sind immer besonders.

Man lernt neue Gesichter kennen und kommt über die unterschiedlichsten Themen ins Gespräch. Man setzt sich zusammen und spricht und lacht über die Geschichten, die jeder zu erzählen hat. Und dabei ging es nicht nur um Literatur.

Außerdem wurde meine Heimatstadt Hausach von jedem anders gesehen, dies bewirkte selbst bei mir, dass ich mein eigenes Zuhause aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachtete. Ein Uhr, Lagebesprechung für den nächsten Tag. Zwei Uhr, Licht aus. Endlich im Bett. 6.30 Uhr, Samu Haber taucht in meinen Träumen auf und singt »This is the end, you know, Lady the plans we had, went all wrong...« Es dauert, bis ich begreife, dass dies mein Handyklingenton ist. »Ja«, verschlafen hebe ich ab. »Planänderung,« sagt mein Onkel José. »Ja, ich komme!«